



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

Progressive soziale Bewegungen und Religion:

Gegenwärtige Transitionen

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

Die medienwirksamen Blockadeaktionen der „Letzten Generation“ aus dem Jahr 2023 machten auch vor dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg keinen Halt. Um das Treffen, das unter dem Thema der Klimakrise stand, zu stören, klebten sich Klimaaktivist*innen auf die Straße, unter ihnen waren selbst Teilnehmende des Kirchentages.

Der Vorfall ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich politisch progressive und religiöse Ideen wechselseitig bekräftigen und konterkarieren, und wie sich daraus bildende Akteurskonstellationen finden, aber auch gegenseitig blockieren können. Die Felder von linker Politik und Religion, so lässt sich an diesem religiös motivierten Klimaaktivismus schlussfolgern, scheint gegenwärtig von vielschichtigen und dynamischen Transitionen geprägt zu sein. Wie steht es also um das Verhältnis progressiver sozialer Bewegungen und Religion heute? Wie umkämpft ist dieses Feld, wer sind ihre Akteure und welche neuen und alten Utopien einer linken Gesellschaftsordnung streben sie an?

Wurde durch den weltweiten Rechtsruck in den vergangenen Jahren vor allem die Politisierung von Religion im kulturkämpferischen Sinne erforscht und diskutiert, haben Übergänge, neuartige Praktiken und Grenzziehungen, die Religion als progressive gesellschaftliche Kraft aushandeln, weniger Aufmerksamkeit in der deutschsprachigen Religionssoziologie erhalten. Dabei hat sich in den USA beispielsweise in jüngster Zeit ein Forschungsfeld zu »progressive religion« ausgebildet. Es arbeitet heraus, wie sich in der US-amerikanischen Zivilgesellschaft sogenannte »faith-based community organizations« mithilfe neuer Praktiken für soziale Gerechtigkeit und Diversität einsetzen. Aus Frankreich ist wiederum der kritisch intendierte Begriff des „Islamogauchisme“ bekannt. Er soll ideologische Verschiebungen und Verschmelzungen in linken Bewegungen umreißen, die blind gegenüber autoritären Tendenzen innerhalb muslimischer Bewegungen machen. Ebenso werden in Deutschland vor allem seit dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 (wieder) linke Formen des Antisemitismus als auch der Islamfeindlichkeit als gesellschaftlich relevantes Politikum heftig diskutiert und teilweise bagatellisiert. Und auch wenn sich die evangelische und katholische Kirche in Deutschland als demokratische Brandmauer inszenieren, sind auch unter ihren Mitgliedern Ideologien der Ungleichwertigkeit und christlich-nationalistische Ideen verbreitet.





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Daraus ergeben sich eine Reihe dringender und auch grundsätzlicher soziologischer Fragen: Woraus speisen sich die Affinitäten und Widersprüche zwischen Religion und progressiven sozialen Bewegungen? Wie thematisieren religiöse und politische Akteure sich wechselseitig und welche gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen und Ideologien stehen hinter diesen Thematisierungen? Inwieweit strukturieren kulturelle und biologisierte Grenzziehungen (Ethnizität, Nation, Rasse, Geschlecht) das Verhältnis von Religion und progressiven sozialen Grenzziehungen? Welchen Einfluss hat die Säkularisierung auf progressive soziale Bewegungen?

Schließlich halten wir kritische Perspektiven auf gegenwärtige Transitionen zwischen progressiven sozialen Bewegungen und Religion für relevant. Wie können auch diffus erscheinende Übergänge, sowie Ambivalenzen und Ambiguitäten religiöser Phänomene, die politisch nach Gleichheit und Freiheit streben, im Lichte politischer Theorien und Gesellschaftstheorien sowie ausgehend von unterschiedlichen Zeitdiagnosen wie der Säkularisierung, der Postdemokratie, der Emotionalisierung, der Prekarisierung oder der Vermarktlichung verstanden und bewertet werden?

Die Ad-hoc-Gruppe ist offen für Beiträge, die sich mit diesen gegenwärtigen Transitionen zwischen Religion und linker Politik auf der Basis empirischer Forschung auseinandersetzen. Geplant sind maximal 5 Vorträge à 15-20 Minuten, gefolgt von jeweils einer 5-minütigen Fragerunde zur Klärung von Verständnisfragen. Im Anschluss an alle Vorträge diskutieren wir im Plenum.

Die Beiträge können beispielsweise folgende Themen und Probleme adressieren:

- „Identitätspolitik“ und „die soziale Frage“
- auf verschiedene länder- und kulturelle Kontexte eingehen
- verschiedene politische Systeme, religiöse Traditionen
- Religion, Klassenbewusstsein und politischer Aktivismus
- Anwendung von soziologischen Theorien wie Feld, Grenzziehungen, soziale Bewegung

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal 500 Wörter)
bis zum **30.04.2025** an:**

Marian Burchardt: marian.burchardt@uni-leipzig.de

Aletta Diefenbach: aletta.diefenbach@fu-berlin.de

Organisation: Marian Burchardt (Universität Leipzig), Aletta Diefenbach (Freie Universität Berlin)